

Im Dezember 1991 erregte ein Grabfund Aufsehen. Im Kirchraum waren Ziegel für eine Dachsanierung gelagert. Diese brachen in eine bisher nicht bekannte Gruft ein. Als sie freigelegt wurde, wurden zwei menschliche Skelette entdeckt, die allerdings durch den Einsturz der Wölbung und der Dachziegel stark beschädigt waren. Es handelt sich um das Skelett einer Frau und eines Mannes. Bei der Frau wurden zwei Ohrgehänge mit je 33 eingefassten Glassteinen gefunden. In der Folgezeit wurde eine weitere Erdbestattung sowie eine Grabkammer (Krypta) mit einem gut erhaltenen Kreuzgewölbe entdeckt. Sie ist ca. 1,20 m hoch und enthält vier menschliche Skelette. Die Analyse der Sargreste ergab, daß die dafür verwendeten Bäume um 1693 und 1747 gefällt wurden.



▲ Drei Bestattungen in der Krypta



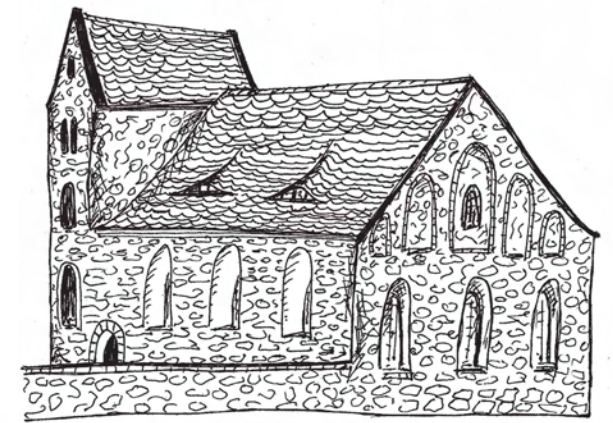
◄ Ohrgehänge aus Gruft 1
(beide Bilder mit freundlicher Genehmigung von Herrn Horst Fleischer)



▲ Turm der Wehrkirche

Die Kirche wird von der kleinen Ortsgemeinde und der Evangelischen Kirchengemeinde Oderberg als Gottesdienstort benutzt. Sie ist im Sommer zur Besichtigung geöffnet.

Weitere Auskünfte erhalten Sie vom
Evangelischen Pfarramt Oderberg,
Angermünder Str. 8
16248 Oderberg
Tel: 033369 - 342
Fax: 033369 - 76786



Die Wehrkirche Neuendorf

Neuendorf ist heute Ortsteil der Stadt Oderberg. Urkundlich erwähnt wird der Ort Nyendorp zum ersten Mal 1267. Er wurde um 1400 „wüst“. Im Jahr 1593 wurde Jobst von Oppen Amtshauptmann von Oderberg und des „Vorwerks“ Neuendorf. Er brachte den Ort zu neuer Blüte. Um 1600 wurde auch die Kirche wieder hergestellt. Die Wehrkirche im Stil einer gotischen Hallenkirche entstand in der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts. Das „steinalte“ Gebäude aus Granitquadern ist 24 m lang, 11 m breit und hat eine Wanddicke von ca. 1,10 m. Die starken Wände und die engen Fenster weisen darauf hin, daß es sich um eine Wehrkirche handelte. Wehrkirchen waren im Mittelalter über ganz Europa verbreitet. Besonders die Kirchen kleinerer Orte ohne Befestigungsanlagen dienten den Bewohnern der umliegenden Ortschaften als Zufluchtsstätte. Kern der Verteidigungsanlage war der Kirchturm. Der jetzige Turm wurde um 1600 auf die Hallenkirche aufgesetzt.



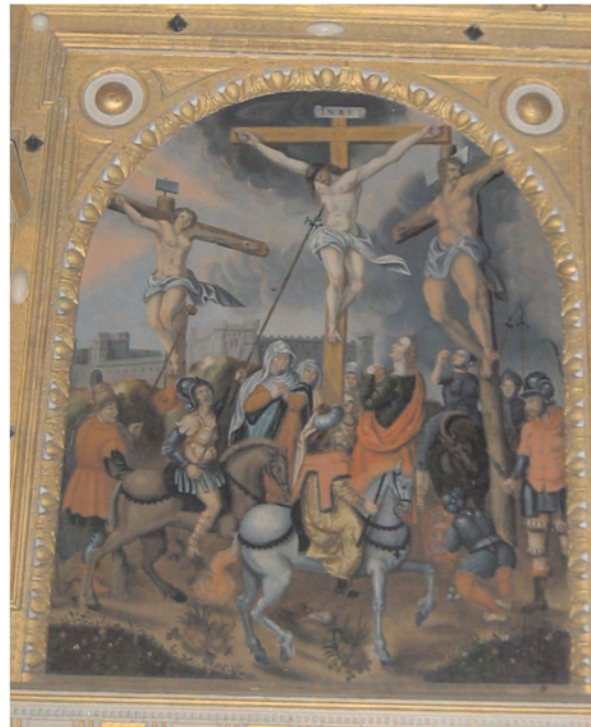
Der Altar: historische Aufnahme ▲

Der hölzerne Altar entstand in der Spätrenaissance (um 1615). Sein Zentralstück ist ein Gemälde der Kreuzigung Christi. Darüber befindet sich eine Auferstehungsszene. Vier

kleine Gemälde links und rechts vom Zentralbild zeigen die vier Evangelisten.



Auferstehung Christi ▲



Zentralbild des Altars: Kreuzigung Christi ▲

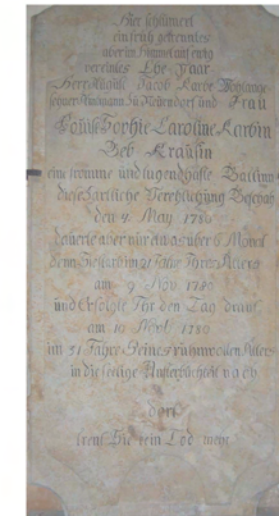


▲ Evangelist aus dem Altar

◄ Sandsteintaufe aus dem Jahr 1575

Das Gestühl an der Südseite wurde 1615 von Jobst von Oppen (gestorben 1618) und seiner Gattin Katharina geb. von Barfus (gestorben 1628) gestiftet. Über den 10 Sitzen befinden sich 2 Schrifttafeln mit Sprüchen der Stifter und weitere 8 Tafeln mit Wappen, darunter die der Familien von Oppen und Barfus.

Rechts und links hinter dem Altar stehen Grabsteine mit Inschriften aus dem 18. Jahrhundert. In der südöstlichen Ecke der Kirche befindet sich der Grabstein eines Mädchens, welches 1632 im Alter von 14 Tagen verstorben ist.



Grabsteine im Innern der Kirche



Im Turm befindet sich eine Glocke, gegossen 1617. Aus der Inschrift geht hervor, daß es sich um ein Geschenk von Johann Sigismund an Jobst von Oppen handelt.

